

Allgemeiner Anzeiger

für das Wolme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Einflussreiches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Verständig / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.00 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. für den Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung)
Zurückzahlung des Bezugspreises / Einzelnenpreis: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile
Werben 30 Pfg. / Nachschafferei A nach Verläufe 5 / Ziffergröße 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhz;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer;
Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 76

Samstag, den 30. März (Venzmond) 1935

34. Jahrg.

Nervosität in Frankreich

Stürmische Nachsitzung der Parlamente — Regierung scheut Vertrauensfrage.

Frankreich ist nervös. Weshalb? Scheinbar liegt den Franzosen die Reise Simons und Edens in den Knochen. Das Kabinett schwebt zwischen Sein und Nichtsein. Die ganze Stimmung in Frankreich offenbart sich darin, daß die französische Regierung die Absicht, die Kammer und den Senat auf etwa zwei Monate in die Ferien zu schicken, aufgegeben hat. Nach einer außenpolitischen Schrecke des Abgeordneten Franklin-Bouillon hat die Kammer den Antrag auf Vertagung bis zum 28. Mai zunächst mit 382:238 Stimmen abgelehnt. Ein zweiter Antrag, Kammer und Senat wenigstens bis zum 21. Mai zu vertagen, wurde mit 300:266 Stimmen abgelehnt. Die Regierung, die die Vertagung wünschte, hat nicht gewagt, die Vertrauensfrage zu stellen. Die Sache hätte sonst leicht schief gehen können.

In einer Nachsitzung erledigten Kammer und Senat eine große Reihe von Gesetzen, darunter wieder eine erhebliche Erweiterung des Flottenbauprogramms, das den Bau von 35 000-Tonnen-Linienschiffen vorsieht. Zwischen 1 und 3 Uhr nachts entwickelte sich noch eine große Geschäftsordnungssprache, in der der Abgeordnete Franklin-Bouillon die lächerliche Behauptung aufstellte, Deutschland habe Europa den Krieg erklärt. Wegen der außenpolitischen Schwierigkeiten dürfe das Parlament nicht vertagt werden. Die Kammer könne auch nicht in die Ferien gehen, da sie wisse, in welchem schlechten Zustand sich die Landesverteidigung befinde. Es bestehe die Gefahr, daß die Kriegsgesetze wie 1914 (?) seien. Er forderte die sofortige Vertagung für die Verstärkung der Luftmacht notwendigen Kredite. Daraufhin traten auch noch verschiedene andere Abgeordnete mit Verlangen hervor.

Schließlich griff Ministerpräsident Flandin ein und erklärte, die Ausübung der Politik sei die Aufgabe der Regierung und nicht des Parlaments, das zu kontrollieren und Gesetze zu erlassen habe. Die außenpolitischen Verhältnisse erforderten keineswegs, daß die Kammer ständig rage. Man müsse Ruhe bewahren, selbst wenn man gewisse Sorgen verspüre. Wenn die Lage sich verschärfen sollte, so werde er nicht erst die Aufforderung des Kammerpräsidenten abwarten, um das Parlament zusammenzuberufen. Die Deputierten sollten lieber in ihrer Heimat beruhigen wirken.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist in Paris eingetroffen. Er hatte mehrere Besprechungen mit Außenminister Laval. Ein Galafrühstück findet zu seinen Ehren statt.

Eden bei dem Sowjetdiktator.

Worüber wurde verhandelt? — Litwinow und Eden wechselten Trinksprüche.

Der englische Lordsegelebewahrer Eden, der im Anschluß an die Berliner Besprechungen nach Moskau gefahren ist, hatte mit dem roten Diktator Stalin seine erste Besprechung. Über Inhalt oder gar Ergebnis der Unterhaltung verlautet nichts.

Einige englische Korrespondenten, die Eden nach Moskau begleitet haben, wollen wissen, daß die Zusammenkunft zwischen Eden und Stalin zu einer Besprechung über alle asiatischen Fragen führen und so ein Schritt zu einem englisch-russischen Einvernehmen in Asien getan werden könnte. Der bisherige Verlauf der Besprechungen zwischen Eden und dem Sowjetkommissar für Außen, Litwinow, gibt aber dafür kaum Anhaltspunkte, weil man sich in diesen Unterhaltungen im wesentlichen mit dem europäischen Problem beschäftigt hat.

Außenkommissar Litwinow gab ein Essen zu Ehren Edens, an dem zahlreiche Mitglieder der Sowjetregierung, der britische Botschafter in Moskau und viele politische Persönlichkeiten der Sowjetunion teilnahmen. Außenkommissar Litwinow erklärte in seiner Begrüßungsrede, daß die Ankunft des Lordsegelebewahrers Eden unzweifelhaft ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien darstelle. Litwinow betonte, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern eine äußerst befriedigende Entwicklung nehme und daß auf politischem Gebiet die Beziehungen sich mehr und mehr verbesserten. Es gelte jetzt bereits als Tatsache, daß die Gefahr eines Krieges nur verhindert oder verkleinert werden könne durch kollektive Bemühungen aller Staaten, insbesondere der Großmächte. Litwinow schloß mit einem Trinkspruch auf den englischen König. Lordsegelebewahrer Eden erklärte in seiner Antwortrede, er hoffe, daß die gegenwärtigen Besprechungen einen Markstein für die Beziehungen zwischen beiden Ländern darstellen werden. Die Aufgabe der Staatsmänner bestehe darin, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu suchen, vor denen jetzt Europa stehe, einen Ausweg, der für alle Länder gerecht und ehrenvoll sein und den Grundfäden einer kollektiven Sicherheit entsprechen müsse. Den Trinkspruch Litwinows beantwortete Eden mit einem Trinkspruch auf das russische Volk.

Unterredung Edens mit Stalin

Moskau, 30. März.

Im Kreml, im Arbeitsraum des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Molotow, fand eine Unterredung des Großsegelebewahrers Eden mit dem Generalsekretär der kommunistischen Partei, Stalin, statt, die über eine Stunde dauerte. An der Unterredung nahmen von englischer Seite außer Eden Botschafter Lord Chilston, Lord Cranborne und der Direktor im Londoner Außenamt, Strang, von sowjetrussischer Seite Stalin, Molotow, Außenkommissar Litwinow und Botschafter Maistil teil.

Nach der Unterredung erklärte Eden englischen Journalisten, daß die Unterredung interessant und eindrucksvoll gewesen sei. Anschließend besichtigten die englischen Gäste den Kreml.

Währungsabwertung in Belgien

Aber Festhalten am Goldstandard.

Nun hat auch den Belga sein Schicksal ereilt, das Schicksal so mancher Währungen in den letzten Jahren. Nachdem das englische Pfund vom Goldstandard gelöst worden ist und durch seine Entwertung im Auslandsgeschäft nicht nur besonders große Aufträge, sondern auch große Valutagewinne hereinholen konnte, ist, vor allem in den unter der englischen Konkurrenz leidenden Industriestaaten, der Wunsch nach Abwertung der eigenen Währung immer wieder aufgetaucht. In dem durch seine hochentwickelten Industrien auf Ausfuhr angewiesenen Belgien mehrten sich seit Monaten die Meinungen für eine großzügige Währungsabwertung. Am Freitag hat das belgische Kabinett schließlich die Abwertung des Belga beschlossen.

Ministerpräsident Jeelands verlas eine Regierungserklärung, in der es heißt, daß die neue Regierung völlig abweichende Grundsätze für die Wirtschaft zum Leitgedanken habe als ihre Vorgängerin. In erster Linie müsse die Regierung die Währung ins Auge fassen. Da in der Tat in den letzten 14 Tagen der Belga auf den ausländischen Märkten unter seinen bisherigen Wert gesunken sei, ziehe die Regierung die Folgen daraus und verlasse

sie bisherige Parität. Dagegen werde die Regierung am Goldstandard grundsätzlich festhalten. Sie werde versuchen, zum Abschluß eines internationalen Abkommens zu gelangen, dem alle Staaten beitreten müßten. Inzwischen werde die Nationalbank die Stabilität des Belga auf der neuen Basis verteidigen.

Auf keinen Fall werde die Abwertung mehr als 30 Prozent betragen.

Durch die Nationalbank soll ein Ausgleichsfonds geschaffen werden, der die Aufgabe hat, den Kurs des Belga im Ausland zu halten, und zwar auf ungefähr 75 Prozent des bisherigen Kurses. Weiterhin beschäftigte sich die Regierungserklärung mit der wirtschaftlichen Ausdehnung, zu der n. a. auch die Anerkennung Sowjetrußland gehöre, und zwar im Hinblick auf die Möglichkeit, den russischen Markt zu gewinnen.

Der luxemburgische Ministerpräsident ist in Begleitung seines Finanzministers in Brüssel eingetroffen und hat bei der belgischen Regierung gegen die Belgaabwertung Einspruch erhoben.

„Neutralität wird nicht aufrechterhalten werden können.“

Reichsinnenminister Dr. Frick zum Streit in der Evangelischen Kirche.

Reichsinnenminister Dr. Frick sprach bei mehreren Massenkundgebungen in Nürnberg über die Neugeburt der Nation. Er sprach sich sehr anerkennend über die Verdienste der Stadt bei der Schaffung des Reichsparteitageländes aus und kam auf die Erziehungsaufgabe zu sprechen, die die Partei zu erfüllen habe. Die Aufgabe der Partei sei es, die Elite der Nation zu bilden und dahin zu wirken, daß auch der letzte Volksgenosse ein überzeugter Nationalsozialist werde. Der Reichsinnenminister erinnerte dann an die Erfolge der Arbeitsfront und der Erzeugungsfront und sprach von der Verwirklichung der Volksgemeinschaft im Dritten Reich und von den Erfolgen auf bevölkerungspolitischem Gebiet.

Dr. Frick berührte dann auch den Streit, der um den rein äußerlichen organisatorischen Aufbau der Deutschen Evangelischen Kirche entbrannt sei. Um auch hier einmal wieder Ordnung zu schaffen, werde wohl gar nichts übrigbleiben, als daß die Reichsregierung noch einmal wie im Juli 1933 zu diesen Dingen Stellung nehme, um autoritativ festzustellen, was Rechtens ist und was nicht Rechtens ist. „Ich weiß sehr wohl“, sagte der Reichsinnenminister, „daß auch in der Bekenntnisfront sehr wertvolle Volksgenossen sich befinden, insbesondere auch alte Parteigenossen dort sind. Ebenso wahr ist es aber auch, daß unter jener kirchlichen Flagge sich viele Elemente zusammensuchen, die glauben, dort ihre dunklen politischen Geschäfte ruhig betreiben zu können. Hier wird der Grundsatz der Neutralität, den der Staat bisher bemüht war, gegenüber diesem innerkirchlichen Streit zu wahren, nicht aufrechterhalten werden können.“ Dr. Frick richtete einen Appell an die streitenden Parteien, endlich Schluss zu machen mit diesem Streit und sich der eigentlichen Aufgabe der Kirche zuzuwenden, nämlich der inneren Erbauung.

Auf den Neubau des Reiches übergehend, bemerkte Dr. Frick: Gewiß ist dieser Neubau noch nicht vollendet, aber der Grundstein ist gelegt in einer Weise, daß dieses Werk nicht mehr in Frage gestellt werden kann. Am 1. April kommt wieder ein ganz gewaltiges Stück Reichsreform durch das Übergehen der Justiz von den Ländern auf das Reich. Mit der Gemeindeordnung ist ferner zum erstenmal eine einheitliche gesetzliche Grundlage für die gesamten deutschen Gemeinden geschaffen

worden. Es wird in kurze auch ein einheitliches Beamtengesetz erscheinen, das die verschiedenen Beamtenrechte, wie sie jetzt noch in den Ländern bestehen, in einer einheitlichen Reichsregelung zusammenfaßt.

Sitzung des Reichskabinetts

Der Führer über die Berliner Verhandlungen

Berlin, 30. März.

Vor Beginn der Kabinettsitzung gab der Führer und Reichkanzler in einer Ministerbesprechung einen eingehenden Bericht über die mit den englischen Ministern geführten politischen Verhandlungen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich alsdann vorzugsweise mit dem Reichshaushaltsplan für 1935, der nach dem Vorschlag des Reichsfinanzministers nach eingehender Erörterung angenommen wurde. Mit Rücksicht auf den noch nicht endgültig feststehenden Ausgabenanfang, zum Beispiel für die bisherigen auf das Reich übergegangenen Länderjustizverwaltungen und für das Saargebiet, kann eine endgültige Gesamtsomme für den Reichshaushalt noch nicht festgestellt werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein drittes Gesetz zur Änderung des Gemeindeumschulungsgesetzes, wodurch die noch verbliebenen unregelmäßig Verbundgemeinden der Gemeinden bereinigt werden, sowie ein Gesetz über die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand, durch das eine Reichsstelle für diese Zwecke errichtet wird, die dem Reichkanzler unmittelbar untersteht. Durch ein besonderes Gesetz wird die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht noch im einzelnen geregelt.

Angenommen wurden zwei Änderungen des Besoldungsgesetzes sowie schließlich ein Reichsgesetz über den Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg. Dieses letzte Gesetz stellt als Mitglieder des Zweckverbandes die NSDAP, das Deutsche Reich, das Land Bayern und die Stadt Nürnberg vor. Er ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat seinen Sitz in Nürnberg. Leiter und Stellvertreter werden vom Führer bestimmt. Die Kosten des Zweckverbandes werden durch Spenden und Beiträge aufgebracht. In der Begründung wird u. a. gesagt, daß die Ausrichtung der Stadt Nürnberg für die Reichsparteitage so erhebliche Aufwendungen erfordere, daß die Stadt nicht in der Lage sei, alleinige Trägerin der Baukosten zu sein.

Ehrt Deutschlands große Meister!

Eine Rede Dr. Goebbels auf einer Kundgebung der Reichsmusikammer.

Auf einer Kundgebung der Reichsmusikammer in der Berliner Philharmonie im Rahmen der „Deutschen Bach-Händel-Schütz-Feier 1935“ führte Reichsminister Dr. Goebbels in einer Rede u. a. aus:

Es ist das erste Mal in unserer Geschichte, daß sich eine deutsche Regierung mit dem ganzen Volk, das durch sie repräsentiert wird, zu einer Feier für die großen Meister deutscher Tonkunst: Bach, Händel und Schütz vereint. Es ist damit auch

das erste Mal, daß eine deutsche Regierung die Sache der Musik und der Musiker in solcher Weise zu ihrer eigenen macht.

Freilich: Allzulange schon waren Bach, Händel und Schütz Namen, die nur Musiker und Musikhistoriker kannten, von deren Trägern aber das Volk in seiner Gesamtheit nur allzu wenig wußte. Je mehr die Musikpflege in den letzten Jahrzehnten nur ein Vorrecht bestimmter Kreise zu werden schien, desto geringer wurde die Verbindung, die das Volk in seiner Gesamtheit zu der Musik eines Bach, Händel und Schütz hatte. Es lag dies vielleicht weniger am Mangel des guten Willens; und der Idealismus, den die erstarkende Musikwissenschaft und darüber hinaus eine in der Entwicklung begriffene musikalische Jugendbewegung im ersten Abschnitt unseres Jahrhunderts für die Wiedererweckung Bachscher, Händelscher und Schützscher Musik aufgebracht hat, soll nicht verkannt werden. Was aber konnte eine kleine Zahl von Idealisten der Musik gegen die schon damals grassierende Überfremdung des deutschen Musiklebens und gegen die Zersplitterungstendenzen einer auf äußere Oberflächlichkeit gestellten Zivilisation ausrichten! Sie standen der um sich greifenden Defizienz und dem ungehinderten Einbruch leichtfertiger erotischer Schlagermusik hilflos gegenüber und wurden müßlos, als ihrem guten Willen von der Öffentlichkeit nur wenig Verständnis entgegengebracht wurde.

Nicht sentimentales Betrachten einer längst verschwundenen Vergangenheit, sondern freudiges Besinnen auf die Allgegenwart unvergänglicher deutscher Kulturwerte, nicht historisierende Rückschau, sondern lebendige Verbindung zu einer ewig jungen Kunst: Das ist demgemäß der tiefere Sinn unserer heutigen Kundgebung.

Dr. Goebbels gab dann einen kurzen Abriss der persönlichen Entwicklung der drei Meister, um darauf die Frage aufzuwerfen, worin nun ihre spezifisch deutsche Art begründet liegt.

Dr. Goebbels wies nun im einzelnen nach, wie gerade Schütz, Bach und Händel dieser deutschen Aufgabe gerecht geworden sind, und schloß dann:

„Sie waren Deutsche, nicht nur, weil sie blutsmäßig aus dem deutschen Volke hervorgegangen sind, sondern mehr noch, weil ihr ganzes Leben ein Ringen um die besten Kräfte ihres Deutschtums gewesen ist. Die Form zerfällt, der Geist bleibt; die äußeren Bedingungen ändern sich, der Sinn des Deutschtums aber bleibt bestehen, so lange das deutsche Volk lebt. An seiner Unsterblichkeit zu arbeiten, ist die Pflicht jeder Generation deutscher Menschen. Ihr haben unsere großen Meister ihre besten Kräfte geweiht. Die Ehre und Dankbarkeit, die wir ihnen zollen, gilt damit unserem Volke in seiner edlen Stärke und demütigen Kraft.“

Kurze Nachrichten.

Berlin. In Gegenwart des Führers und Reichskanzlers wurde in der Preussischen Akademie der Künste die erste repräsentative Schau polnischer Kunst in Berlin feierlich eröffnet.

Berlin. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Kleintierzüchter, Karl Wetter, M. d. R., in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit auf dem Gebiet der Kleintierzucht einen Staats Ehrenpreis verliehen.

Berlin. Der Reichsjustizminister hat verfügt, daß alle vor dem 1. April 1910 geborenen Rechtsstudenten von der in der Justizausbildungsordnung vorgesehenen Teilnahme am Arbeitsdienst befreit sind, um für die jüngeren Studenten Platz zu schaffen.

Devisenvergehen zahlreicher katholischer Klöster.

Entgegen umlaufenden falschen Gerüchten wird von der Zollfahndungsstelle Berlin folgendes mitgeteilt: Mitte März dieses Jahres fanden wegen dringenden Verdachts schwerer Devisen- und Effektenvergehen durch die zuständigen Zollfahndungsstellen Untersuchungen bei zahlreichen katholischen Klöstern im ganzen Reich statt mit dem Ergebnis, daß große Vergehen in devisenrechtlicher Hinsicht festgestellt wurden. Soweit sich bislang übersehen läßt, handelt es sich um Werte von mindestens 2½ Millionen Mark. Eine Reihe von Geistlichen, Ordensschwwestern und Ordensbrüdern befindet sich in Haft. Einzelheiten können im Interesse der schwebenden Ermittlungen vorerst nicht bekanntgegeben werden. Weitere Verichte bleiben jedoch vorbehalten.

Kommunistenhauptling Neumann aus der Schweiz ausgewiesen.

Deutscher Auslieferungsantrag abgelehnt.

Der Schweizerische Bundesrat hat das von der deutschen Regierung für den Kommunisten Heinz Neumann gestellte Auslieferungsbegehren abgelehnt.

Der Bundesrat erklärte, daß seiner Auffassung nach Neumann aus politischen Gründen verfolgt werde. Da sich Neumann jedoch in Zürich mit einem falschen Paß ohne Bewilligung der Fremdenpolizei aufhielt und eine, die innere und äußere Sicherheit der Schweiz gefährdende Tätigkeit ausübte, so sei er aus dem Gebiet der Schweiz auszuweisen. Diese Ausweisung, die bereits früher beschlossen wurde, wird nunmehr vollzogen.

Rücktritt der spanischen Regierung.

Madrid. Die spanische Regierung ist zurückgetreten. Der Rücktritt ist vermutlich auf schwere Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts über die Frage zurückzuführen, ob der wegen Führung der asturischen Revolte zum Tode verurteilte sozialistische Abgeordnete Pena begnadigt werden soll oder nicht.

Der Hausbesitz in der Arbeitschlacht

Präsident Tribius über die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

Der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Tribius, sprach vor Pressevertretern über die Bedeutung des Haus- und Grundbesitzes in der bevorstehenden Arbeitschlacht.

Durch eindringliche Propaganda war es mit Hilfe der Prozentigen Unterstützung durch die Reichsregierung in der Vergangenheit möglich, durch den Haus- und Grundbesitz annähernd für drei Milliarden Mark Aufträge an Industrie und Handwerk zu vergeben. Da in diesem Jahre die Zuschüsse fortfallen, muß die private Initiative an die Stelle treten.

Tribius erläuterte weiter die getroffenen Maßnahmen. In enger Zusammenarbeit mit dem Reichshandwerksmeister und seinen Organen werden

in allen deutschen Städten Plakate, die zur Arbeitsbeschaffung auffordern,

geklebt werden. Die Aufforderung richtet sich nicht nur an die Hausbesitzer, sondern auch an die Mieter, die vertraglich zur Instandsetzung ihrer Wohnung verpflichtet sind; ebenfalls an die Handwerker, daß sie keinesfalls die zu erwartende Konjunktur zu Preissteigerungen oder Qualitätsminderungen benutzen. Alle Haus- und Grundbesitzerveranstaltungen der nächsten Wochen und Monate sollen im Zeichen der Arbeitsbeschaffung stehen. Weiterhin wies Tribius auf die Notwendigkeit hin, daß die privaten Hypothekengläubiger die Lasten ihrer Schuldner durch eine vernünftige Zinsgestaltung vermindern, da auch diese vom Hausbesitzer ersparten Beträge der Arbeitsbeschaffung zugute kämen.

Für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung haben die Girozentralen

Wechselkredite zur Verfügung gestellt, die mit höchstens 4½ v. H. verzinst werden

und die außer dem Wechselstempel keine Nebenspesen tragen. Diese Wechsel sollen in längstens 15 Monaten gerätet sein.

Tribius lenkte schließlich das Augenmerk auf die wichtige Frage der Mietrückstände, die immer noch eine erhebliche Höhe hätten und die Vergütung von Aufträgen beeinträchtigen.

In der Nachmittagsitzung sprach u. a. die Reichsfrauenführerin und Leiterin des Frauenamtes der DAF, Frau Scholz-Klin. Zum ersten Mal in der deutschen Geschichte seien alle deutschen Frauen gleich ausgerichtet zu einer Volksgemeinschaft der Tat. Wenn die Frauen heute millionenmäßig organisiert werden, so habe das keinen zahlenmäßigen Sinn, sondern nur den Sinn.

Der amerikanische Heereshaushalt angenommen

Washington, 30. März.

Das Repräsentantenhaus und der Senat nahmen den Heereshaushalt an, der Gesamtausgaben in Höhe von 101 098 000 Dollar vorsieht. Davon entfallen 341 Mill. Dollar auf militärische, rund 50 Mill. Dollar auf nichtmilitärische Zwecke, sowie 2,5 Mill. Dollar auf die Erhöhung des Mannschaftsbestandes der Nationalgarde um 5000 Mann.

Locales und Provinzielles

Aierspe, den 30. März 1935.

Für euch!

„Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit!“

Joh. 17, 19.

Die heilige Passionszeit ist Abendmahlszeit. Die meisten wohl finden in ihr den Weg zum Tische des Herrn. Da klingen zwei winzige kleine Wörter immer wieder auf: „Für euch!“ Und wie klein sie sind, so inhaltsreich sind sie. Sie kennzeichnen die größte Liebe im Himmel und auf Erden; in ihnen ist das Heil der Welt und das Heil jedes einzelnen beschlossen. Alle Wunder der Welt sind winzig klein gegenüber dem Wunder der Gnade des heiligen Gottes, die hierin kund wird. „Das Wunder des Lebens“ stammen wir an und tun das mit Recht, — das Wunder des Lebens, wie es sich jetzt im Frühling kundtut in Blatt und Blüte, — wie es aufbricht im Menschen nach Leib und Seele, in den Sternen und im Stauborn. Aber das Wunder des Todes ist auch groß! Des Helden-todes Wunder feierten wir am Helgebendtag; heilig ist die Glaubensglat im Dergen des Märtyrers, der sein Leben einsetzt für seine Überzeugung. Das Wunder des Todes des Gottesohnes aber birgt und bringt das Heil der Welt und erzeugt damit das Wunder des höchsten Lebens, des Wiederauflebens derer, ja — unser aller, die uns die Sünde in den Tod gebracht hat.

Es ist kein Gefühl, daß die Passion Christi in den Frühling fällt, wie widerspruchsvoll beides gegeneinander steht. Aber aus Christi Sterben strömt die Fülle des Lebens. Wir denken des zum Beispiel in diesem Bach-Jahre der Matthäuspassion. Welch eine Kraft der Töne hat da das eine Wunderwort erzeugt „Für euch!“ Wir denken an Vater Bodelschwings Liebeswerk und an den Dienst an den Taubstummlinden, — angesichts der Sammelwoche für die Innere Mission an all das Leuchten lebensvoller, dienstfertiger, opferwilliger Liebe, — es ist alles Wibersehen von seiner erlösenden Liebe.

Noch eine stille tiefe Freude bereite dir! Oft gehen wir ja an den edelsten und schlichtesten Freundschaften vorüber; sie brauchen nicht laut, — sie rieseln leise in der Verborgenheit. Du mußt einmal deinen Katechismus aufschlagen und das fünfte Hauptstück lesen! Immer wieder leuchtet da aus allen vier Fragen und Antworten das eine Wort hervor: „Für euch!“ Was solch Essen und Trinken bedeutet, sagen diese Worte, nämlich, daß uns in solchem Sakrament Vergabung der Sünde durch solche Worte gegeben wird. Denn Essen und Trinken tut's freilich nicht, sondern eben dieses Gotteszeugnis Christi „Für euch“. Wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten. Denn das Wort „Für euch“ fordert eitel gläubige Herzen.

Bieh- und Pferdehändler! Achtung!

Auf Grund von zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem ehemaligen Reichsverband des nationalen Vieh- und Pferdehändler e. V. und dem Reichsverband deutscher Vieh- und Pferdehändler e. V. getroffenen Vereinbarungen konnte der Vieh- und Pferdehändler von der Umsatzsteueranmeldung und von der Führung des Umsatzsteuer-

die Menschen über diese Organisation zu Nationalsozialisten der Tat zu machen.

Der Sinn der neuen Organisation sei niemals der, die Frauen aufzuputtschen, um Rechte zu erlangen, sondern immer nur der, die Kraft der Frau wachzurufen, sie zum Verstehen des Nationalsozialismus zu bringen und sie zur freudigen Bejagerin des Aufbaues des Führers zu machen. Die Aufgabe der Frau bestehe darin, dort, wo Staat und Partei Hilfskräfte brauchen, sich in den Dienst der großen Sache zu stellen, z. B. in der Siedlung, wo der Frauendienst in den letzten zwei Jahren Großes geleistet habe.

Als letzter Redner sprach der Leiter des Amtes für ständischen Aufbau, Frauendorfer, über die „neuen“ Staaten. Wir wollten niemals, so erklärte der Herr, u. a., einen Ständestaat haben, sondern einen nationalsozialistischen Machtstaat, dessen schaffendes Volk nationalsozialistischen Gesichtspunkten gegliedert ist.

Wir können deshalb auch die Unterscheidung des Volkes in verschiedene Wertigkeiten nicht anerkennen, sondern für uns sind diese Gruppen der Gemeinschaft nichts anderes als ein Rahmen, der die Menschen dauernd zusammenführen und inandersetzen soll, sich als Arbeiter an einer gemeinsamen Aufgabe zu fühlen. Neben die Partei als Führerorden des Staates, neben den Staat mit seinem Verwaltungsapparat trete die DAF als organisierte Gemeinschaft aller schaffenden Menschen.

Fristverlängerung für Steuerermäßigte Instandsetzungsarbeiten.

Der Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 20. April 1934 gemäß ermäßigt sich unter bestimmten Voraussetzungen bei der Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer die Steuerschuld um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen aller Art. Eine der Voraussetzungen für die Gewährung der Steuerermäßigung ist, daß die Instandsetzungen und Ergänzungen bis zum 31. März 1935 beendet sein müssen. Dadurch ist im Monat März eine erhebliche Zusammendrängung von Arbeiten erfolgt. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb die Frist innerhalb deren die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten beendet sein müssen, vom 31. März auf den 30. April 1935 verlegt.

heftes befreit werden, wenn die angeführten Verbände dem Mitglied auf seiner Mitgliedskarte dies bescheinigen.

Wegen Aufgehens der Verbände in den Reichsnährstand verlieren diese Bescheinigungen mit dem 31. März dieses Jahres ihre Gültigkeit. Vieh- und Pferdehändler, die die feinerzeit vereinbarten Vergünstigungen über den 31. März 1935 in Anspruch nehmen wollen, haben die Ausstellung einer besonderen Ausweisarte des Reichsnährstandes, auf der ihnen die Freistellung von der Führung eines Umsatzsteuerheftes bis 31. Dezember 1935 bescheinigt wird, bei der für ihren Wohnsitz zuständigen Landes- bzw. Kreisbauernschaft zu beantragen.

31. März: Letzter Termin für säumige Steuerpflichtige.

Wie nochmals bekanntgegeben wird, gilt die Anweisung des Reichsministers der Finanzen, daß wegen verspätet eingehender Steuererklärungen kein Zuschlag erhoben werden soll, nur bis zum 31. März. Wer seine Einkommenssteuererklärung bis zu diesem Termin nicht abgegeben hat, muß also mit einem solchen Zuschlag rechnen.

Am 6. April erste Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat eine dritte zweieinhalbstündige Werftfliegenfahrt unternommen unter Führung von Kapitän Lehmann. An Bord waren 24 Passagiere, das Versuchspersonal und einige geladene Gäste. Die vorgenannten Funkversuche sind gut gelungen. Am 6. April startet „Graf Zeppelin“ zur ersten Südamerikafahrt.

Aufruf!

Die NSB. des Kreises Altena veranstaltet am Sonntag, dem 31. März 1935 in der Form der bisherigen Eintopfsammlungen eine Hausammlung.

Jeder, der die vor uns liegenden gewaltigen Aufgaben im Hilfswerk „Mutter und Kind“ kennt, wird sich dem Aufruf, noch einmal recht tief in die Tasche zu greifen, nicht verschließen; denn das höchste Gut eines Volkes sind gesunde, widerstandsfähige Mütter und Kinder. Mit ihnen steht und fällt der Staat.

Bei der bekannten Gefebundigkeit der Bevölkerung des Kreises wird auch diese Sammlung, genau wie alle vorhergehenden, ein voller Erfolg werden.

Wer nicht viel geben kann, gebe wenig. Auch die geringste Spende gibt uns Zeugnis von der Einsicht eines jeden Volksgenossen für die brennenden Tagesfragen unsres Volkes.

Altena, den 30. März 1935.

Kreisamtsleitung der NSB.-Volkswohlfahrt.

* Der Raum Westfalen, das Land der roten Erde. Vortragsabend mit Lichtbildern am Samstag, den 6. April 1935 im Saalbau Lennestadt in Altena. Der Raum Westfalen ist auch der Titel eines im Auftrage der Provinz Westfalen von verschiedenen Professoren herausgegebenen dreibändigen Werkes (Verlag von Neimar, Göttingen, Berlin). Fachvertreter für Geschichte, Wirtschaft, Geopolitik usw. haben es übernommen, unter Ausschaltung aller politischen Fragen exakte, wissenschaftliche Untersuchungen über Westfalen, seine natürlichen Grundlagen und seine Zusammenhänge in Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Verwaltung anzustellen. Wenn Professor Lubin in dem geschichtlichen Teil vier aufeinanderfolgende „Westfalen“ feststellt, so erhebt sich die Frage: Wie entstand das Westfälische Bewußtsein, das Gefühl für Westfalen (Land und Leute) und wo und wie weit finden wir es? — In diesem Sinne werden die Vorträge am 6. April 1935 gehalten werden. Die Veranstaltung wird durch einen Sprechchor der NS. eingeleitet. Danach sprechen der Leiter des Westfäl-

Das große Erlebnis.

Zur Aufführung des Reichsparteitagfilms der NSDAP.
„Triumph des Willens“.

Von Dr. H. Michaelis.

Berlin, 29. März 1935.

Stunden sind vergangen, seit das große Erlebnis an meinen Augen vorüberzog, das Filmerlebnis von jener unvergesslichen Septimberwoche des Vorjahres, jener triumphale Glanz, jener heroische Rhythmus, jenes große Weltentzücken der Nation zu ihrem Führer.

Was soll ich aus dem Film berichten? Soll ich von den herrlichen Bildern Alt-Nürnberg erzählen, die da in Augen hingen? Oder von den frischen, fröhlichen Menschen, die nach Nürnberg gezogen waren zum der Nation? Oder von den gewaltigen Aufmärschen auf der Zeppelinfeld oder in der Luitpold-Arena? Stüchwert wäre es, wenn Worte das beschreiben wollten, was das Auge sah. Das kann das Auge nur sehen und das Herz in sich aufnehmen als Erlebnis für's Leben, als ein großes, überwältigendes Dokument einer heroischen Zeit.

Vor meinen Augen, unsichtbar und doch klar und scharf sichtbar, steht der Führer, wie ihn die Hunderttausende sahen, die das Geschehen in Nürnberg selbst erlebten und schauten. Ein glänzendes Auge, das da von der Leinwand auf mich herabblitzte, ein Auge voller Güte, voller Kraft und Energie, ein Auge, das befehlte, das bewog, wenn es den Menschen anschaut. Das ist die verkörperte Lebensenergie, das ist heißer Wille und unerschütterlicher Glaube.

Dann sehen wir die Menschen in Nürnberg. Zu Tausenden säumen sie die Straßen, um den Führer zu sehen. Alte, Junge, Männer, Frauen. Etwas wie Verklärung liegt auf ihren Gesichtern, wenn sie den Führer grüßen, etwas Strahlendes, das das ganze Erlebnis in ihrem Innern widerspiegelt. Da steht das alte Mütterchen am Straßenrand hinter der Absperrleiste, sie erlebt den Höhepunkt ihres Lebens, sie weiß, nie wieder wird sie das schauen, was der Augenblick ihr gab, sie weiß, hier in ihrer Stadt offenbart sich das große Einigungswerk, das ein Volk zusammenführt, das eine Nation entstehen ließ, stark, zukunftsroh, siegesgewiß. Und neben ihr ein Junge von knapp zwölf Jahren, er fiebert, weiß nicht, wohin mit seinen Fingern, er steckt sie in den Mund und weiß es nicht; seine Augen sind starr auf den Führer gerichtet, seine Gedanken sind bei dem, was sein Auge sieht und was sein Hirn noch nicht ganz fassen, höchstens ahnen kann.

Da steht die Menge vor dem Hotel, in dem der Führer wohnt. Ein Sprecher hat sich gebildet: „Wir wollen unseren Führer sehen!“ Sie rufen es unentwegt, sie weichen nicht, bis der Führer am Fenster erscheint. Da bricht ein Brausen los, ein Jubel, wie ihn nur ein freies, starkes, zuversichtliches und siegesgewisses Volk herausbringt. Das ist der Jubel, der den Führer begleitet, wo immer er sich zeigt, das ist die Freude, die Ausdruck tiefster Dankbarkeit und ewiger Treue bis zum Letzten ist.

Jedes dieser Einzelbilder ist schon ein Dokument unserer großen Zeit. Tief gräbt es sich ein in das Herz des Beschauers, vor dem alle diese Bilder im Film jetzt abrollen.

Dann schnell ein Blick in das Lager der Hunderttausende, die draußen vor den Toren der alten Stadt in Zelten wohnen. Da erstieht vor uns lebendige Volksgemeinschaft, ob das bei den Hitlerjugenden, der SA oder dem Arbeitsdienst ist. Das ist ein Leben zwischen den Zelten! Kein Macker hat da Platz. Das sind die Menschen unserer neuen Zeit. Frisch, stark, fröhlich und bewußt dessen, daß sie zu einer großen Sache angetreten sind, daß ihr Lagerleben das Zeichen der inneren Lösung ist, die der Nationalsozialismus ihnen und sie mit ihm erkämpft haben. Da stehen die Männer mit Spaten und Spitzhacke. „Meine lieben Arbeitsdienstmänner“, so redet der Führer sie an. Das sind wundervolle Kerle. Ein offenes, klares Auge haben sie, braungebrannt ist ihre Haut, ihr Körper gestählt. Sie haben den Weltkrieg nicht im Schützengraben erlebt, aber sie fühlen sich doch als Soldaten, als Soldaten des Friedens, erdgebunden, heimattreu. Sie sind die Vorhut der Nation. Was sie schaffen, wird jeder junge Deutsche schaffen müssen. Sie wissen es: der Arbeitsdienst ist die Schule der Nation, durch die jeder Deutsche gehen muß, ehe er aufgenommen wird in die große deutsche Volksgemeinschaft.

Meer für Meer des gewaltigen Films läuft vor uns ab. Immer wieder überwältigt uns der Eindruck des Geschehens und der Menschen, die wir auf der Leinwand vor uns sehen. Ob das nun die Jungen sind, die mit ihren Heilrufen den Führer nicht zum Reden kommen lassen, ob das die SA-Männer sind, die ihren Stabschef Luge umringen und ihn nicht fortlaffen wollen aus ihrer Mitte. Sie lieben ihren Stabschef, sie kämpfen mit ihm, sie halten ihm die Treue. „Als ich noch einfacher SA-Mann war“, so beginnt er seine Rede an sie und sie jubeln. Sie wissen: Er ist einer von uns, er versteht uns, wir verstehen ihn. Uns umschließt ein ehernes Band, ein Band der Treue zu Führer und Volk.

Es hat keinen Sinn, alles beschreiben zu wollen. Es war so viel, so Großes, daß die Schilderung immer Stüchwert bleiben muß. Aber den Vorbeimarsch all der Hunderttausende vor dem Führer darf ich nicht übergehen. Da kommen die endlosen Kolonnen herangezogen in den Straßen der alten Reichsstadt. Schnurgerade ihre Reihen, denn ihr Marschtritt, stabilhaft ihr Blick. So marschieren sie vor ihrem Führer vorüber, dessen Auge auf ihnen ruht. Es scheint, als durchbohrte er jeden einzelnen mit seinem Blick, als dringe er in das Herz eines jeden, um zu prüfen, ob er treu ist und stark. PD., Arbeitsdienst, Stahlhelm, SA., SS., hintereinander folgen sie. Ihr Schritt droht, eine Freude, ihren Parademarsch anzusehen, bei dem das Herz eines alten Soldaten in der Brust vor Freude hüpfte. Und Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg schmunzelt. Ihm gefallen die Kerle, das sind Männer, wie die Nation sie braucht! Die warten nicht, die zagen nicht, die sind gewohnt zu handeln!

Genug. Des ganze Volk wird den Film sehen, muß ihn sehen, wenn es nicht vorbeigeht an dem großen Erlebnis unserer Zeit. Jeder von uns wird Teilnehmer an dem Rhythmus von Nürnberg. Wir nehmen den Schritt der Männer von Nürnberg auf. Es ist der Gleichschritt der Nation, der ehernen Schritt der Menschen, die in eine neue Zeit marschieren. Der Schwur der Männer von Nürnberg ist auch unser Schwur. Wenn sie zum Appell antraten, so waren sie Repräsentanten des ganzen Volkes. Die Treue zur Idee befeelt und eint sie, der Schwur auf

Wie man die verhungerten Kinder fand

Neue schwere Belastungen gegen die entmenschte Mutter Jünemann.

Am dritten Verhandlungstage des Berliner Prozesses gegen die 24jährige Frau Charlotte Jünemann, die ihre drei Kinder in unmenschlicher Weise hat verhungern lassen, wurde zuerst der Schwager der Angeklagten, O. Jünemann, vernommen. Der die Kinder am 3. Februar aufgefunden hat. Es sei seiner Mutter aufgefallen, daß die Angeklagte, so sagte er aus, Ende Januar im Hause nicht mehr gesehen wurde, und daß die Kinder auch nicht aus der Wohnung gekommen seien. Er habe deshalb vom Hofe her an das Fenster geklopft und sich mit dem ältesten Sohn Bernhard der Angeklagten am 31. Januar unterhalten. Am 3. Februar, dem Tage der Katastrophe, ging er wieder ans Küchenfenster und sah den ältesten Sohn der Angeklagten wie einen Schatten wandern. Nun habe er es mit der Angst zu tun bekommen, habe das Fenster eingeschlagen und sei in das Zimmer eingestiegen. Der Anblick, der sich ihm bot, war entsetzlich:

In ihrem Bettchen lag die vier Monate alte Ingeborg tot — verhungert. Der anderthalbjährige tote Wolfgang muß einen entsetzlichen Todeskampf durchgemacht haben.

Das Kind hatte sich anscheinend vor seinem Tode mit letzter Kraft noch einmal aufzurichten versucht, dann war aber der Oberkörper zusammengefallen und auf den Unterkörper gefallen, so daß der Kopf auf den Beinen lag. In dieser zusammengekrümmten Stellung fand der Zeuge den Knaben auf. Der älteste Sohn, der dreieinhalbjährige Bernhard, war geradezu ein Knochengerüst.

Dann kam man zu einem der erschütterndsten Punkte dieses Prozesses, der

Vernehmung des Freundes der Angeklagten, um dessen willen sie ihre Kinder hat verhungern lassen und der Mutter dieses Freundes.

Diese, eine gewisse Frau Unger, will Frau Jünemann nur unter dem Namen Lotte Meißner genannt haben, die angeblich von einer Frau Jünemann in der Weinstraße 27 ein Zimmer abgemietet hatte und von ihren Eltern monatlich 50 Mark bekam. Seit dem 27. Januar wohnte die Jünemann ständig bei der Zeugin, die bei der Vernehmung zwar sehr unschuldig tat, aber durch ihre andern

Zeugen gegenüber gefällten Äußerungen, daß sie die angebliche „Lotte Meißner“ nur wegen ihres Geldes aufgenommen hätte, schwer belastet ist. Außerdem führte sie selbst ein lüderliches Leben. Tiefe Bewegung geht durch den Saal, als die Zeugin ausfragt, daß ihr die Angeklagte des öfteren einen halben Zentner Kartoffeln gebracht hätte, ihr Kohlenkarten, Lebensmittelscheine und Milchkarten gegeben hätte.

Der Freund der Angeklagten, der 20jährige Karl Kluge (seine Mutter trägt einen anderen Namen, da sie in zweiter Ehe verheiratet ist), schildert ausführlich die Art, wie er die Angeklagte im Café kennenlernte.

Sie habe dort 15 bis 18 Mark ausgegeben. Ihm selbst habe sie ein Glas Wein, der Kapelle Schnäpse und Bodwürste spendiert.

Er gibt eine Darstellung, wie er die Angeklagte, die sich auch ihm gegenüber als Lotte Meißner bezeichnet hätte, nach dem gemeinsam besuchten Tropenball in deren Wohnung begleitet habe. Als nebenan Kinder zu hören waren, habe sie erklärt, das wären die Kinder ihrer Wirtin. Daß die Angeklagte verheiratet war und drei Kinder hatte, will er erst nach der Katastrophe auf dem Polizeipräsidium erfahren haben.

Geradezu entsetzlich klang das

Gutachten des Arztes,

der an der Obduktion der drei Kinder teilgenommen hat. Die Kinder hatten am Körper dicke Schmutzkrusten, die so stark waren, daß sie bereits die Haut angegriffen hätten. Der Säugling, das vier Monate alte Mädchen, hatte ein Gewicht von noch nicht ganz 6½ Pfund, der 1½-jährige Knabe, der eine Körperlänge von 70 Zentimeter hatte, wog nur 14 Pfund und der 3½-jährige Bernhard noch nicht ganz 20 Pfund. Infolge der Kälte in der Wohnung hatte der Säugling eine eitrige Bronchitis, der 1½-jährige Wolfgang einen eitrigen Mittelohrentzündung und eine leichte Lungenentzündung, der ältere Knabe eine schwere Lungenentzündung. Die Feststellungen der mikroskopischen Funde beweisen vollkommen einwandfrei, daß die Kinder buchstäblich verhungert und verdurstet sind.

Nächstes Jahr sechs R.D.F.-Schiffe

Dr. Ley begrüßte die zurückgekehrten Madeira-Fahrer.

Am Freitag lehrte die Flotte der R.D.F. „Kraft durch Freude“ von ihrer 19tägigen Madeira-Fahrt zurück. Der Dampfer „Der Deutsche“ lief in Bremerhaven ein und wurde dort von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßt. Er überbrachte den 937 Teilnehmern die Grüße des Führers. Nachdem dann alle Teilnehmer in bereitstehenden Sonderzügen in die Heimat abgefahren waren, versammelte sich die Besatzung des „Deutschen“ auf dem Promenadendeck zu einer

Ehrung eines Besatzungsmitgliedes,

des Stewards Wilhelm Bruns, der im vorigen Jahr bei der Strandung der „Dresden“ an der norwegischen Küste durch seine kühne Einsatzbereitschaft zwei Menschen das Leben gerettet hatte. Im Auftrage des Führers überreichte ihm Dr. Ley nach einer Ansprache eine goldene Uhr. Der Regierende Bürgermeister von Bremen, Dr. Heiber, bestellte Bruns im Namen des Führers die Rettungsmedaille an die Brust und überreichte ihm die vom Führer persönlich unterschriebene Urkunde.

Dr. Ley und Reichsorganisationsleiter Lohrenz begaben sich darauf im Flugzeug nach Hamburg, wo sie die Urlaubsfahrer der anderen beiden R.D.F.-Schiffe empfingen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab dem Vertreter eines Nachrichtenbüros eine Unterredung anlässlich der Rückkehr der Madeira-Fahrer, in der er darauf hinwies, daß die Kosten für diese Fahrt für den einzelnen Teilnehmer 160 Mark ausgemacht hätten. 100 Mark seien von der Arbeitsfront getragen worden, die Restsumme habe in den meisten Fällen der Betrieb des

Teilnehmers beigesteuert. Die Reise sei eine persönliche Ehrung für jeden einzelnen Teilnehmer gewesen.

Der Arbeiter sehe, daß man als Aushängeschild für das neue Deutschland nicht den sogenannten „Gehilbeten“ hinausjage, sondern den deutschen Arbeiter.

Außenpolitisch habe diese Reise einen außerordentlichen Erfolg gehabt, denn in Portugal könne man keine Greuelmarchen mehr über Deutschland erzählen. Zum Schluß erklärte Dr. Ley, daß in diesem Jahr die Zahl der Urlauber verdoppelt würde. In einigen Jahren würde man bestimmt sieben Millionen Menschen einen Urlaub von mindestens zehn Tagen ermöglichen können. Jedes zweite Jahr würde jedem Arbeiter eine Reise durch Deutschland oder zur See ermöglicht werden. Schon im nächsten Jahr würde eine Flotte von sechs R.D.F.-Schiffen ausfahren.

Brennendes Öl im Hamburger Hafen.

Im Alsterhafen in Hamburg brannte auf dem Wasser schwimmendes Öl in einer Ausdehnung von etwa 150 bis 200 Quadratmeter. Außerdem waren verschiedene im Bereich der brennenden Ölfäche liegende Fahrzeuge bereits in Mitleidenschaft gezogen worden. Der angestrengten Tätigkeit der Wehr gelang es, nach einhalbstündiger Arbeit, die Ölfäche selbst sowie die einzelnen Brandherde auf Schuten, Rähnen, Getreidebühnen und einem Seedampfer abzulösen.



(Eherl.)

Der Führer bei der Festaufführung des Reichsparteitagfilms „Triumph des Willens“.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler überreicht nach der Aufführung des Films Leni Riefenstahl, der Gestalterin des gewaltigen Werks, einen Strauß weißen Gladiolen mit dem Sakrementsband der Partei.

Wir alle fühlen das Auge des Führers stets auf uns gerichtet. Wie er sein ganzes Leben einsetzt für die Nation, so sollen wir das unsere einsetzen. Er lebt uns unser

den Führer verpflichtet. Wehe dem, der abseits stehen bleibt, über ihn geht die Zeit hinweg. Er hat sein Leben nicht gelebt.

Leben vor. Sein Leben ist Kampf. Kampf für das deutsche Volk, Kampf um eine bessere Zukunft. Sein Wille hat triumphiert, das zeigt uns Nürnberg, das zeigt uns der Film, der in seinem Auftrage gedreht wurde: „Triumph des Willens!“

Was der Tag bringt.

Der Austerntummer der Feinschmeder.

Zum großen Kummer der Pariser Feinschmeder ermangeln neuerdings die begehrten Marenne-Austern der zarten grünen Tönung. Da man den Glasfondierungen der in der Nähe der Austerntänke vorbeifahrenden Dampfer die Schuld gibt, achten neuerdings besondere Küstenwachen in der Gegend von Bretagne darauf, daß die Schiffe die Gewässer nicht verunreinigen.

Ford prophezeit das Auto der Zukunft.

Henry Ford bleibt was er ist: der Automobilkönig der Vereinigten Staaten und einer der populärsten Männer der Union, daran haben auch seine Streitigkeiten mit der Verwaltung der Mira nichts ändern können. Neulich wurde er gefragt, ob die dreißigjährige Geschichte des Automobils diesem schon seine endgültige Gestalt gegeben habe. Ford antwortete mit einem nein und kündigte zugleich an, im Lauf der nächsten 12 Jahre werde das Auto der Zukunft, das „Passpartout-Auto“, wie er sich ausdrückte, endgültig geformt und ausgebildet werden. Dieses Auto wird nach seiner Überzeugung nicht mehr nur ein Fahrzeug zur Fortbewegung auf dem Lande sein, sondern sich auch jederzeit in ein Flugzeug oder ein Boot verwandeln lassen. Ford gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihm noch so lange zu leben vergönnt sein werde, um diese Entwicklung zu erleben.

tschen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow und der Leiter des Heimatgebietes, Landrat Dr. Bubner, Altena. Alsdann werden Archibdirektor Meier und Hauptschriftleiter Dr. Brepohl die schon angekündigten Vorträge halten, denen der Ausklang des Abends folgt. Der Lobebachor Altena wird die Pausen mit Heimat- und Vaterlandsliedern ausfüllen. Alles in allem verspricht die Veranstaltung den Besuchern bedeutsame Höhepunkte, die auch der Absicht der Heimatgebietleitung, die bodenständige Volkstumsarbeit des Heimatbundes allen Volksgenossen nahe zu bringen, entsprechen wird. — Den Besuchern Altenas wird durch die geplante Burgbeleuchtung ein packendes, romantisches Bild geboten, das ihnen als Erlebnis besonderer Art in Erinnerung bleiben wird.

— **Reichsbahnfahrplan.** Der Entwurf zum Sommerabschnitt des Jahresfahrplans 1935/36 der Reichsbahndirektion Wuppertal, gültig vom 15. Mai bis 5. Oktober 1935, kann auf der Geschäftsstelle Lüdenscheid der Südwesfälischen Industrie- u. Handelskammer eingesehen werden.

— **Einstellung von Supernumeraren für den fern-technischen Dienst bei der Deutschen Reichspost.** Die deutsche Reichspost stellt Anwärter für den gehobenen mittleren fernmeldetechnischen Beamtendienst (Supernumerarlaufbahn) ein. Für die Einstellung kommen nur Bewerber in Betracht, die u. a. das Reifezeugnis für die Obersekunda einer neuntägigen allgemeinbildenden öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen. Ein Zeugnis über eine erfolgreiche Aufnahmeprüfung für die Obersekunda wird ebenfalls anerkannt. Die Bewerber müssen ferner mindestens 2 Jahre in Betrieben der elektrotechnischen Industrie (Feinmechanik und möglichst Schwachstromtechnik) mit gutem Erfolge praktisch gearbeitet und das Reifezeugnis einer staatlichen oder staatlich anerkannten höheren technischen Lehranstalt in der Fachrichtung Elektrotechnik erworben haben. Die Anstalt muß in der Reichsliste der höheren technischen Lehranstalten, deren Reifezeugnisse zum Eintritt in die Laufbahnen des gehobenen mittleren technischen Dienstes berechtigen, aufgeführt sein (Reichsministerialbl. 1933, S. 275). Berücksichtigt werden nur Bewerber, die vollkommen gesund und für den Dienst bei der DRP geeignet sind. Sie müssen arischer Abstammung (u. U. auch die Ehefrau) sein und Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten. Frische sportgestaltliche Männer, die den Gedanken der Volksgemeinschaft voll in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben, werden bevorzugt. Kenntnisse in der Deutschen Schrift und im Maschinenschriften sind erwünscht. Die Bewerber sollen bei der Einstellung möglichst nicht älter als 25 Jahre sein. Vorübergehend werden auch Bewerber bis zum vollendeten 28. Lebensjahr eingestellt. Bewerbungsverfahren mit Lichtbild, selbst verfaßtem und selbst handschriftlich geschriebenem Lebenslauf sind unter Befügung der vorstehend geforderten Zeugnisse und Nachweise an das Personalbüro des Reichspostzentralamts Berlin-Tempelhof, Schöneberger Str. 11/15 zu richten. Nähere Auskunft erteilen auch die Reichspostdirektionen.

Halber

—; **Markt-Sauerland.** Eine Einrichtung, die man sich nicht mehr vorstellen kann, ist die Kraftomnibusverbindung der „Markt-Sauerland“ von Kierspe über Halber-Brederfeld nach Hagen, da es ein wahres Bedürfnis ist. Jedoch ist ein Uebelstand damit verbunden, wenn man zwischen Halber und Hagen fährt, da der Wagen immer überfüllt ist und eine Reihe von Fahrgästen stehen muß und zudem in einer Form, die aufs höchste ermüdet, da alles gedrängt voll steht. Das Wagenpersonal versucht in jeder Weise den Fahrgästen alles aufs Bequemste einzurichten, aber es mangelt an Platz und wäre es da unbedingt erforderlich, das „Markt-Sauerland“ weit größere Wagen oder dauernd 2 Wagen auf der Strecke Halber-Hagen einzusetzen, die auch besetzt sein würden. Durch eine so entsetzende günstige Fahrweise würde der Verkehr noch stärker werden, da heute bei der ungewissen Sitzgelegenheit manch andere Verkehrseinrichtungen aufgesucht werden. Hoffentlich wird der weitverbreitete Wunsch von der Gesellschaft erfüllt zu eigenem Nutzen und zur besseren Verkehrsmöglichkeit aller an der Strecke wohnenden und interessierten Personen.

—; **Eine Wanderung,** die die Wanderer und Jugendherbergfreunde der Orte Halber, Brederfeld, Schalksmühle, Brügge usw. besonders interessieren dürfte, ist eingetreten durch den Wechsel der Herbergselektronen von Hohenlimburg und der Jugendburg Freusburg a. d. Sieg. Die hiesigen Herbergselektronen hatten als Einzelwanderer und Gruppen sich als ihren Lieblingsaufenthalt die Freusburg erwählt und fand sich daher auch eine enge Verbindung mit den dortigen Herbergselektronen Steglich. Arno Steglich hat auch schon verschiedentlich in Halber und Schalksmühle Vorträge über Wandern und Herbergswesen gehalten, so daß er überall bekannt und beliebt ist und wird man ihm nun auch in Hohenlimburg die Treue halten und ihn, den alten Freund, dort reichlich besuchen. Die Freusburg, die durch Steglichs rege Arbeit zu einer der schönsten Jugendburgen wurde, Arno Steglich verschaffte im Vorjahre eine Gesamtübernachtungszahl von 32 000, wird auch noch manchen Besuch erhalten, wenn sie auch in der Hauptsache zu Tagungen ausersehen ist.

—; **Persönliche Nachrichten.** Gendarmerie-Meister W. Schwarze tritt infolge Erreichung der Altersgrenze mit dem 31. März d. J. nach 23jähriger Gendarmerie-Dienstzeit in den Ruhestand. Für treue Pflichterfüllung wurde ihm gelegentlich der letzten Dienstversammlung anerkennende Worte von seinen Vorgesetzten zu teil.

—; **Silberhochzeit.** Die Eheleute Gastwirt Karl Heinrich Werthmann und Frau Anna geb. Weier Buchhausen können am Dienstag, dem 2. April, ihr 25jähriges Jubiläum begehen. Wir entbieten dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kierspe

—; **NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.** Innerhalb der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist auch in der hiesigen Ortsgruppe die erforderliche Organisation vollzogen. Die Ortsverwaltung liegt in den bewährten Händen des Pg. Guald Plate, der folgende Mitarbeiter bestellt hat: Als Referent für Wandern, Reisen und Urlaub ist Werner Schmidt-Feldherhof berufen, während das Amt für Presse und Propaganda von Pg. Gustav Kemper betreut wird. In den einzelnen Bezirken, die zur hiesigen Ortsgruppe gehören, wurden folgende Vertrauensleute ernannt, und zwar für Oberbrügge: Fritz Bockwinkel, für Bollwerk: Willi Bau-Loß, für Bollme: Erwin Gembuch. Für Kierspe führt Pg. Otto Meisterjahn eine Verkaufsstelle. Reisepläne bezw. Programmsche, von der Gaststelle heraus gebracht, sind bei obenstehenden Verkaufsstellen und Mitarbeitern gegen ein geringes Entgelt erhältlich. Auch können bei diesen Stellen die Anmeldungen für die diesjährigen Ferienfahrten schon jetzt erfolgen. Ferner sei darauf hingewiesen, daß Sparkarten und die dazu gehörigen Marken der NS-Gemein-

schaft in der Verkaufsstelle Meisterjahn und bei den Mitarbeitern zu haben sind. Es wird erwartet, daß von dieser wirklich empfehlenswerten Reisevereinrichtung auch reichlich Gebrauch gemacht wird. — In dieser Verbindung sei wiederholt mitgeteilt, daß der Kreis Altena als Aufnahmegebiet für die Kraft-durch-Freude-Fahrer eingeschaltet ist. Da müssen Unterkünfte für jeweils 8 Tage zur Verfügung gestellt werden. Wer also irgendwie ein Zimmer zur Verfügung hat, möge diese sofort bei den Vertrauensleuten angeben, wofür auch die Bedingungen zu erfahren sind.

—; **Schule im Dienste des Hilfswerts „Mutter und Kind“.** Am Donnerstag wurde die Ausstellung der Schülerarbeiten im Hitlerjugendzimmer der Bismarckschule eröffnet. Über 200 Arbeiten, die freiwillig außerhalb der Schulzeit unter Anleitung von Lehrerin Fr. Muermann angefertigt wurden, zeigten von einer stillen opferreichen Arbeit, die unsere Schule im Dienste der Volksgemeinschaft geleistet hatte; denn diese Arbeiten werden am kommenden Sonntag bei der Schulentlassungsfeier verlost und der Erlös wird dem Hilfswert „Mutter und Kind“ zur Verfügung gestellt. Die Besucher waren überrascht von der Vielseitigkeit und der Sorgfältigkeit, die sich in dem geschmückten Raume darbot. — Wenn wir bedenken, daß die Eltern das Material stifteten, das von den Kindern verarbeitet wurde, so sehen wir die große Bedeutung dieser Veranstaltung, die sich als geschlossene Gemeinschaftsarbeit im Sinne des völkergemeinschaftlichen Opfers darstellt. Es ist zu wünschen, daß die Behörden und interessierten Kreise nicht ohne Beachtung an dieser stillen Arbeit vorüber gehen. Wer in dieser Art arbeitet, der arbeitet im reinsten Geiste des Nationalsozialismus und ist wesentlich höher einzuschätzen, als der ewige Mörgeler und Klugspiecher, der glaubt derartige Dinge als Kindereien und Kleinigkeiten abtun zu dürfen. In dieser Arbeit liegt eine Schulung des Charakters, den wir als einen der wichtigsten Bausteine des dritten Reiches zu beachten haben. Hoffentlich finden die Schüler am Sonntag nachmittag, Beginn 1/2 5 Uhr, bei ihrer Abschiedsfeier ein gefülltes Haus, das ihr Streben voll und ganz würdigt.

—; **Der Ernst des Lebens beginnt.** Aus unserer Bismarckschule wurden am Freitag 31 Konfirmanden entlassen. Dafür werden 27 Vermanfänger am Montag, dem 1. April neu aufgenommen, jedoch der Bestand im wesentlichen derselbe bleibt. Die Aufnahme der Kleinen findet in der Zeit von 8–11 Uhr in der Unterstufe bei Fr. Muermann statt, die von dem Tage ab auch die Unterstufe wieder betreut, während Herr Knieper den zweiten Jahrgang zum dritten weiterführt und damit die Mittelstufe übernimmt.

Rönshahl

Sitzung der Rönshahler Gemeindeältesten!

In der gestrigen Sitzung der Gemeindeältesten wurde unter dem Vorsitz des Gemeindefürsors Buchholz im Beisein des Bürgermeisters Kubbier, Kierspe folgendes beraten und beschlossen: Die Nachtragsfassung und der Haushaltsplan für 1934 wurden bekannt gegeben. In Ausgabe ist ein Mehrbetrag von RM 1125.— erforderlich. Die Gemeindeältesten haben gegen den Satzungsentwurf nichts einzuwenden. Der Haushaltsplan für 1935 wurde in seinen einzelnen Abschnitten durchgesehen. Der Netto-Etat schließt in Einnahme mit RM 46 756.— und in Ausgabe mit 52 475 RM ab. Es entfallen in:

	Einnahme	Ausgabe
Allgemeine Verwaltung	RM 148,—	965,—
Polizei	—	50,—
Schulwesen	781,—	3892,—
Volkshochschule, Heimatpflege u. Kirche	—	10,—
Wohlfahrtswesen	9034,—	13685,—
Straßenwesen	600,—	4472,—
Wirtschaftsförderung	—	25,—
Anstalten und Einrichtungen	220,—	420,—
Gemeindebetriebe	3100,—	3537,—
Finanzverwaltung	32 873,—	25 419,—

RM 46 756,— 52 475,—

Für die Beschaffung von Schulbänken sind im Haushalt RM 400.— einzusetzen. Die ländliche Fortbildungsschule ist im laufenden Jahre wieder zu eröffnen, falls der Lehrer und Herr Hugo Bockwinkel sich bereit erklären sollten den Unterricht unentgeltlich zu übernehmen. Für die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln sind RM 50.— für die Fortbildungsschule in Ansatz zu bringen. Ein außerordentlicher Haushalt kommt für 1935 nicht in Betracht. Dem Entwurf der Haushaltsfassung und des Haushaltsplanes wird von den Gemeindeältesten zugestimmt. Als Zuschläge zu den Realsteuern sind die vorjährigen Sätze zu erheben. Die Angelegenheit der Siedlungen wird einstweilen vertagt. Der neuen Satzung über Kanalgebühren, die nur formelle Änderungen bringt, wird zugestimmt. Der Verwaltungskosten-Voranschlag der Sparkasse für 1935 findet Bestätigung. Für die Jugendpflegevereine werden die Veranschlagungsbeträge weiter übernommen. Verschiedene Steuerermäßigungsanträge fanden ihre Besprechung und Erledigung.

—; **Von der Schule ins Leben.** Am gestrigen Freitag fand in der hiesigen Schule die Verabschiedung der aus der Schule zur Entlassung kommenden Kinder statt; es waren 6 Jungen und 4 Mädchen. Lehrer Köhler richtete herzliche Abschiedsworte an die jetzt ins Leben tretenden Sprößlinge und wünschte ihnen für ihren ferneren Lebensweg alles Gute.

—; **Schafe überfahren und getötet.** Donnerstagabend um 6 1/4 Uhr zog in Bärhausen eine Herde Schafe über die Straße. Ein in Richtung Rönshahl fahrendes Lastauto mit Anhänger hielt angesichts dieser Herde inne und fuhr nach dem Freiwerden der Straße weiter, dabei aber anscheinend nicht bemerkend, daß noch 2 Schafe zurückgeblieben waren. Diese beiden Tiere wurden überfahren und mußten sofort getötet werden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen und die Nummer des Lastzuges in Dhl festgestellt.

—; **Die für den Monat April vorgesehene Großkonzertveranstaltung der NSDAP.** Ortsgruppe Rönshahl findet am Dienstag, dem 2. April nachm. 4 und abends um 8 Uhr im Saale von Aug. Sure statt. Es gelangt zur Aufführung „Das Lied der schwarzen Berge“ nebst Beiprogramm.

Brügge

—; **NSDAP.** Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. hielt im Wartesaal 3. Klasse ihre Mitgliederversammlung ab. Ortsgruppenleiter Pg. Richter eröffnete sie mit dem Gruß Heil Hitler und machte verschiedene Anordnungen bekannt. Da das Amt eines Organisationsleiters auch in den Ortsgruppen eingerichtet werden muß, wurde Pg. Paul Lemke als Organisationsleiter der hiesigen Ortsgruppe bestimmt. Die Rechte und Pflichten dieses Leiters wurden darauf beantragt. Hierauf hielt Pg. Stöcker einen lehrreichen Vortrag mit Lichtbildern über das Hakenkreuz, der großes Interesse hervorrief. Ortsgruppenleiter Pg. Richter verpflichtete sodann 25 Parteigenossen und handigte

ihnen die rote Mitgliedskarte aus. Er wies auf die Bedeutung dieser Verpflichtung hin und schloß die Versammlung mit einem Sieg Heil auf den Führer.

pn. **Hagen.** Höhere Handelsschule Hagen. 2000 Besucher in 25 Jahren. — In diesem Jahre vollendet die Höhere Handelsschule in Hagen ihr 25. Schuljahr. Mehr als 2000 Besucher sind in diesem Vierteljahrhundert durch die Schule hindurchgegangen. Viele ihrer Schüler stehen heute auf hervorragenden Posten im deutschen Wirtschaftsleben oder auch in der staatlichen oder städtischen Verwaltung. Der Schule ist seit mehr als drei Jahren auch ein Sonderkursus für Abiturienten angegliedert.

pn. **Hagen.** Das 31. Westfälische Bundeschießen in Hagen. 75jähriges Jubiläum des Westfälischen Schützenbundes vom 30. bis 3. Juni. Vom 30. Mai bis 3. Juni findet in Hagen das 31. Westfälische Bundeschießen, verbunden mit der Feier des 75jährigen Jubiläums des westfälischen Schützenbundes, statt. In einer Besprechung der Vereinsführer des Hagener Schützenbundes gab Bundesführer Krüger einen eingehenden Einblick in die geplanten Veranstaltungen. Es ist folgendes Programm vorgesehen: Die Veranstaltungen nehmen ihren Auftakt mit dem Beginn des Schießens auf den Schießständen in der Rodenwiefe am Himmelfahrtstag, den 30. Mai, 9 Uhr, die bis Montag, den 3. Juni 14 Uhr durchgeführt sein sollen. Am Sonnabend, dem 1. Juni findet die offizielle Jubiläumsschießfeier statt. Die feierliche Übergabe des Bundesbanners an die Stadt Hagen erfolgt am Sonntag, den 2. Juni mittags.

Vodum. (Der Bergmann der Zukunft.) Von den Vertrauensräten der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau sprach Diplomingenieur Wimpert von der Harpener Bergbau A.-G. über die äußerst wichtige Frage des bergmännischen Nachwuchses. Der rheinisch-westfälische Bergbau, so führte der Redner u. a. aus, könne jedes Jahr 14 000 Jungbergleute einstellen, verfüge aber zur Zeit nur über 2500. Es sei Aufgabe eines jeden Obmannes dafür zu sorgen, daß den ihnen anvertrauten Jungbergleuten eine bestmögliche Ausbildung zuteil werde. Das Ziel müsse die Heranbildung eines Bergmanns sein, der wieder von Berufsstolz und Berufsfreude erfüllt sei.

Gelsenkirchen. (Tragischer Tod eines Knaben.) Der 13jährige Schüler Otto Riehl aus Horst wollte einen fahrenden Bäderwagen besteigen. Dabei wurde der Junge von dem gleichaltrigen Sohn des Bädermeisters von dem Wagen geschoben und kam unter das Fuhrwerk. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Horster Krankenhaus gebracht, wo eine Milz- und Leberzerreißung festgestellt wurde. Der Knabe ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Haldem (Kr. Lübbede). (Schloß Haldem Schulungslager.) Das von Bethmann-Hollweg'sche Schloß Haldem, das zur Zeit unbewohnt ist, wurde von der Kreisleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Wochenend-Schulungslager für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront eingerichtet und feierlich eingeweiht. Gausgeschäftsführer Wehler hielt eine Ansprache, in der er auf die Pflege des Gemeinschaftsgeistes und die Erziehung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hinwies.

Münster. (Verbrecher nach 15 Jahren gefaßt.) Im Dezember 1920 drangen eines Abends vier Banditen in das Haus eines Landwirts in Lippramsdorf ein. Als von den zufällig anwesenden jungen Leuten energischer Widerstand geleistet wurde, suchten sie unter Abgabe von Schüssen, durch die ein junger Mann verletzt wurde, das Weite. Später gelang es, drei der Verbrecher zu fassen und abzuurteilen. Nur einer von ihnen, ein gewisser Pätzschle, der sich unter falschem Namen herumtrieb, konnte erst nach 15 Jahren durch einen Zufall aufgespürt werden. Ein gewisser Peter Kaiser hatte sich in Dederdorf an der Nordseeküste entschlossen, ein junges Mädchen zu heiraten. Bei der Nachprüfung der Unterlagen stellte sich heraus, daß dieser Peter Kaiser kein anderer war als der lang gesuchte Heinrich Pätzschle.

Selbst vor dem Schwurgericht in Münster blieb der Angeklagte dabei, er habe mit Pätzschle nichts zu tun. Die ehemaligen Spießgesellen erkannten ihn jedoch als ihren ehemaligen Führer Heinrich Pätzschle wieder. Das Gericht verurteilte ihn wegen versuchten schweren Raubes und versuchten Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Pätzschle will gegen das Urteil Revision einlegen.

Münster. (An 140 Sonntagen schwarzgebrannt.) Die Große Strafkammer in Münster befaßte sich mit dem Fall des Brenneierbesizers Bernhard Hase aus Uflen, der eines Tages bei einer Kontrolle der Zollfahndungsstelle beim Schwarzbrennen erfaßt wurde. Hase hatte ohne Wissen seines Brenners die Menge des zu verarbeitenden Rohstoffes erhöht und die Sonntage benutzt, um den zwiefel gebrannten Spirit heimlich aus dem Bassin zu holen. Etwa 6000 Liter Spirit legte das Gericht als schwarzgebrannt der Urteilsfassung gegen Hase zugrunde. Das Gericht stimmte den Ausführungen des Staatsanwalts zu und verurteilte den Angeklagten zu 100 000 Mark Geldstrafe, die durch vier Monate Gefängnis verbüßt werden können, sowie zu weiteren drei Monaten Gefängnis und zu einem Werterlös in Höhe von 24 000 Mark, ersatzweise einen Monat Gefängnis. Das Gericht beschloß ferner die Einziehung der Geräte, die zum Schwarzbrennen mißbraucht waren, und des beschlagnahmten Spirits.

Nah und Fern.

Tragischer Tod von Vater und Sohn. Der 66 Jahre alte Brunnbauer Wichert und sein 31 Jahre alter Sohn waren auf Flur Loffa bei Leipzig mit dem Bohren von Wasserlöchern beschäftigt. Dabei kam der Vater mit der Bohrflange der Startflammeleitung zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom auf der Stelle getötet. Der Sohn, der den Vater retten wollte, wurde ebenfalls durch den Starkstrom getötet.

Unterschlagungen im Polizeipräsidium. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums in Duisburg-Hamborn wurden bei der Zweigstelle Hamborn des Polizeipräsidiums Unterschlagungen aufgedeckt, die von drei Beamten seit Jahren begangen wurden. Einer der Beteiligten beging Selbstmord.

Ein merkwürdiger Anglerrekord. Ein Pariser Kaufmann, der ein leidenschaftlicher Angler ist, hat aus der nicht sehr fischreichen Seine im Laufe von acht Jahren genau 500 Schube gefischt.

Auf der Bühne buchstäblich geköpft. In einem New-Yorker Theater nahm nach Schluß der Vorstellung eine junge, sehr aeseierte Schauspielerin, Beaun Wilkison, den

Verfall des Publikums entgegen. Plötzlich sauste der eiserne Vorhang, der über Nacht Bühne und Zuschauer-raum trennt, herab und traf die Schauspielerinnen so unglücklich, daß sie zum Entsetzen des Publikums buchstäblich gelöst wurden.

Der stuchende Rundfunksprecher. Die Hörer des australischen Rundfunksenders Kalgoorlie hörten nach Abschluß des Programms, wie der Sprecher erklärte: „Für heute sind wir mit der verdamnten Bande fertig — hol' sie der Teufel!“ Offenbar hatte der Mann nicht gemerkt, daß das Mikrophon noch eingeschaltet war. Die Hörer waren ihm jedoch nicht böse und setzten bei der Direktion des Senders durch, daß der Sprecher nicht entlassen wurde.

Zuchthaus für Militärverrat. Die 25jährige Frieda Wittmann aus Konstanz wurde, wie die Justizpressestelle Berlin mitteilt, vom Volksgerichtshof wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu zwölf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

Eiche und Buche zu einem Baum vereint. Der kleine Ort Feggenborn im Hannoverschen ist durch ein ganz besonderes Baumwunder, das unter Naturschutz steht, bekannt. Eine Eiche und eine Buche sind dort zu einem einzigen Baum zusammengewachsen. Bisher haben sie bereits durch 80 Jahre die Gemeinsamkeit ausgehalten.

Ein angebliches Entführungskomplott gegen die Tochter des „wahrhaftigen Königs“ von Petersburg, Maria Rasputin, die in einem Zirkus in Peru im Staate Indiana als Tigerbändigerin auftritt, hat die dortigen Polizeibehörden veranlaßt, der angeblich Bedrohten eine Schutzwache zu stellen.

1 1/2 Millionen aus einer Briefmarkensammlung. Die Versteigerung der großen Briefmarkensammlung des amerikanischen Millionärs Hind in London hat bisher 1 1/2 Millionen Mark eingebracht. In den beiden letzten Tagen sind die Marken von Spanien und den spanischen Kolonien verkauft worden, Marken eines nicht sehr beliebten Sammelgebietes. Trotzdem haben diese einen noch nie dagewesenen Preis von 120 000 Mark erzielt.

Schredenszene beim Eisfest. Bei einem Eisfest in einer amerikanischen Stadt zeigte ein junger Mann Sprünge über mehrere hintereinandergelegte Häcker. Er stürzte aber bei einem Sprung, da er mit dem Fuß am letzten Haß hängengeblieben war, auf den Kopf und brach sich das Genick. Unter den erschrocken herandrängenden Zuschauern erlitten durch den Sturz des Mannes mehrere Frauen einen Nervenschock. Eine Frau glitt auf dem Eis aus und ramnte die Spitze ihres einen Schlittschuhs einem Manne so unglücklich in den Unterleib, daß er mit zerschlagenen Gedärmen tot zusammenbrach.

Keiner will zur Rettungstation. Die australische Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sucht vergeblich einen Wärter für ihre Rettungsstation auf der Hoginsel im Stillen Ozean, einem kleinen, fahlen Felsen in etwa 1000 Meilen Entfernung von jeder Zivilisation. Trotz Gehaltserhöhungen hat sich bisher noch niemand bereit gefunden, diese freiwillige Verbannung auf sich zu nehmen. Seit der Einrichtung der Station haben nur zwei Wärter den Posten versehen. Der erste hielt zwölf Jahre in der trostlosen Einsamkeit aus und starb im dreizehnten Jahre, ohne einen Menschen zum Trost zu haben, am Wahnsinn. Sein Nachfolger hielt nur ein knappes Jahr aus und nahm sich aus Verzweiflung am Grabe seines Vorgängers das Leben.

Letzte Nachrichten.

Gegen die Beschäftigung ausländischer Mediziner in Frankreich.

Paris. Die Studenten der Medizinischen Fakultät der Katholischen Universität in Lille sind Freitag vormittag für die Dauer von zwei Tagen in den Streik getreten. Sie fordern strenge Maßnahmen gegen die im medizinischen Beruf tätigen Ausländer. Auch in Paris hat der Ausschuß der Medizinischen Studentenvereinigung Kundgebungen gegen die Überfremdung des Arzberufes veranstaltet.

130 australische Fischer Opfer eines Zyklons.

Melbourne. Wie aus Perth (Westaustralien) gemeldet wird, sind über zwanzig Fischerlutter an der Westküste von Australien einem Zyklon zum Opfer gefallen. Man rechnet mit einem Verlust von 130 Menschenleben.

Reichsminister Dr. Frick in Nürnberg.

Nürnberg. Reichsinnenminister Dr. Frick traf mit Sonderflugzeug, von Berlin kommend, auf dem Nürnberger Flughafen ein. Zu seinem Empfang hatten sich die Persönlichkeiten der fränkischen Bewegung und ihrer Gliederungen, Vertreter der Staats- und Reichsbehörden, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens eingefunden. Nach der Begrüßung schritt der Minister die Front der Ehrenformationen ab und ließ sich deren Führer vorstellen. In den späten Nachmittagsstunden besichtigte er das Reichsparteitagsgelände.

85 Jahre verheiratet.

In einem Dorf bei Rochefort-sur-mer wurde eine hundertjährige Frau, Rose Vertin-Pillot, von der Gemeinde herzlich gefeiert. Ihr Mann, der es sogar auf ein Alter von 102 Jahren gebracht hatte, ist erst kürzlich gestorben. In ihrem Geburtstag konnte die Greisin zugleich ihren 85. Hochzeitstag begehen. An dem Ehrenmahl, das der Bürgermeister der alten Frau gab, nahm auch ein naher Verwandter teil, der seinen 89jährigen hinter sich gebracht hat und demnachst siebzig Jahre verheiratet ist.

Mord und Selbstmord bei Dresden.

In Leuben bei Dresden wurde im Garten des Einfamilienhauses Leubeniger Straße 78 eine Frau erschossen aufgefunden. In der Toten wurde die auf dem gleichen Grundstück wohnende Marie Rehwagen festgestellt. Beim Betreten des Hauses fand die Mordkommission den Ehegatten der Erschossenen, Max Rehwagen, in einer Blutlache liegend tot auf. An der Leiche wurde ein Herzschuß festgestellt, der sofort tödlich gewirkt haben muß. Es war bekannt, daß die Eheleute seit Jahren in Streit lebten.

Großfeuer bedroht ein ganzes Dorf.

In dem Gisdorf Sassen in der Nähe von Adenau brach ein Großfeuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete und in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und fünf Wirtschaftsgebäude erfaßte. Die aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilten Feuerwehren versuchten mit allen Mitteln, den Brandherd zu bekämpfen, mußten sich jedoch, da die Flammen auf den ganzen Ort überzugreifen drohten, schließlich auf den Schutz des noch nicht vom Brande er-

faßten Ortsteiles beschränken. Die übrigen Häuser und Gebäude brannten vollkommen aus. Durch den Brand wurden mehrere Familien obdachlos.

Heftiger Schneesturm im Riesengebirge

Sieben Grad Kälte — Erschwelter Verkehr

Hirschberg, 30. März. Seit Freitag nachmittag tobt in den höheren Lagen des Riesengebirges heftiger Schneesturm bei Windstärke 11. Jeder Verkehr im Hochgebirge ist völlig ausgesetzt. Die Sportler, die vom Sturm überrascht wurden, werden in den Bäumen zurückgehalten. Die Temperatur sank im Riesengebirge auf sieben Grad Kälte. Auch im Tal herrscht lebhafter Schneefall, der den Verkehr auf den Landstraßen ungemein erschwert. Überall liegt eine geschlossene Schneedecke.

Schreckliche Bluttat eines Vaters in Polen

Fünf seiner Kinder den Hals durchschnitten.

In der Nähe von Larnow (Polen) ereignete sich ein furchtbares Verbrechen. Ein Vater von neun Kindern benutzte die Abwesenheit seiner Frau, um seinen fünf jüngsten Kindern den Hals mit einem Messer durchzuschneiden. Nach dieser furchtbaren Tat bahnte er die Kinderleichen dem Alter nach auf und stellte sich der Polizei. Er soll das Verbrechen aus Furcht begangen haben, daß er die nötigen Mittel zur Ernährung seiner Familie nicht mehr aufbringen könne.

Schmugglertragödie im Finnischen Meerbusen.

Zwei verfolgte Schmugglerschiffe stießen zusammen — Fast die ganze Besatzung des einen Schiffes ertranken.

In der Nacht spielte sich im Finnischen Meerbusen eine Schmugglertragödie ab. Zwei Schmugglerschiffe, wovon das eine unter englischer Flagge segelte, ankerten in der Nähe von Ödesholm, wahrscheinlich, um eine Partie Schmuggelspiritu umzuladen. Plötzlich näherte sich ein Zoliskreuzer, worauf beide Schmugglerschiffe die Anker lichten und mit Volldampf davonfahren. Hierbei stieß jedoch der englische Dampfer mit dem zweiten Schiff zusammen, das zerdrückt wurde. Die ganze Besatzung fiel ins Meer.

Der englische Schmuggeldampfer setzte seine Fahrt fort, ohne sich um das Schicksal der Gefährten zu kümmern. Vom Zoliskreuzer hörte man die Hilferufe, konnte aber infolge der Dunkelheit nur einen der Schiffbrüchigen retten. Die übrigen ertranken.

Familien-Nachrichten.

Vermählte:

Johann Josef Zieberg, Lüdenscheid und Erna Hecker, Dahlebrück. — Otto Streppel, Hölbel und Hilde Schürfeld, Gelsenberg. — Fritz Herrmann, Emden (Ostf.) und Elise Wirth, Rönshaf.

Gestorben:

Carl Lebrecht Wirth, Kierspe-Elf, 67 Jahre alt. — August Ostermann, Suhlensbeck, 39 J. alt. — Ehefrau Anna Reinhardt, geb. Blomberg, Brügge, 55 J. alt. — Ww. Friedrich Rentrop, Anna geb. Fischer, Schalksmühle, 76 J. alt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber l. Westf. Hauptgeschäftler: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halber.

O. A. II, 35; 1701

Statt Karten!

Fritz Herrmann

Ob. Hob. Gestr.

Else Herrmann

geb. Wirth

Vermählte

Emden (Ostf.)

Rönshaf l. W.

VI. VII. 21. 21.

30. März 1935.

Das Fachgeschäft für
Teppiche u. Gardinen

Zindrowski,

Lüdenscheid, jetzt Wilhelmstraße 60-62

im Hause des Herrn Louis Wurm

zeigt Ihnen die neuesten Entwürfe für das Frühjahr.

(Aus amtlichen Publikationen entnommen.)

In unser Handelsregister B Nr. 131 ist heute bei der Firma W. Hesse & Vaudhage Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Brügge folgendes eingetragen:

Das Vermögen der Gesellschaft ist auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. Januar 1935 unter Ausschluß der Liquidation auf die Firma W. Hesse & Vaudhage mit dem Sitz in Brügge i. B., deren alleiniger Inhaber der Fabrikant Wilhelm Hesse in Brügge i. B. und die im Handelsregister A unter Nr. 1080 eingetragen ist, mit Aktiven und Passiven übertragen worden.

Als nicht eingetragen wird veröffentlicht:
Die Gläubiger der Firma können, soweit sie nicht Befriedigung fordern können, binnen 6 Monaten nach dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung verlangen.

Lüdenscheid, den 27. März 1935.

Das Amtsgericht,

(Aus amtlichen Publikationen entnommen.)

Zum Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 10. April 1935, 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 50, versteigert werden die Grundstücke Brederfeld, Frankfurterstraße 35, Fabrikgebäude, Kontor, Lagerhaus pp. und Gärten, groß 19,36 a, Nutzungswert 1724 RM. Eigentümer: Fabrikant Eduard Bormann jr. zu Brederfeld.

Amtsgericht Hagen.



P 22 c

Zum Einweichen der Wäsche: Senfo Wasch- und Bleich-Soda!

Persil billiger! Doppelpaket jetzt 60 Pfg., Normalpaket jetzt 32 Pfg.

Gebrauchte gut erhaltene

Rundhartz-

Kniehebelpressen

15-30 Tonnen Druck,

zu kaufen gesucht.

Angebote unter K 207 an die

Gesch. des Allgem. Anz. Halber.

Gut erh.

Rußb. Klavier

wegen Platzmangel zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle des

Allgemeinen Anzeigers Halber.

Zum 1. Mai oder später in

bester Lage Halbers eine schöne

2-Zimmer-Wohnung eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Nebenräumen,

sofort günstig zu vermieten.

Angeb. unt. S 199 an d. Allg. Anz. Halber.

la. Hafer- u. Roggenstroh

hat abzugeben

Abel, Schultenhefeld.

Ruf 208 Halber.



Sie suchen ein

billiges Fahrrad

und doch

gut?

Wer bietet Ihnen darin die größte Auswahl?

Natürlich

RICHTER, Hagen, Körnerstr. 79.

Magenkranke trinken

Heidelberger

Pepsin-Wein

hervorragend bewährt bei Ver-

dauungsstörungen und Appetit-

losigkeit, ärztlich empfohlen.

In Fl. a Mk 3 30, 2 50, 1 60 u. 1.

Zu haben bei:

in Kierspe-Bhf.: Ernst Bastian

Hotel Bastian, in Kierspe-Dorf:

Felix Hagen, Hotel Berliner Hof, in

Meinerzhagen: Wilhelm Killing jr.

Hotel d. Schanze, Cafe-Rest.

Stets günstige Gelegenheiten in

gut erhaltenen

Pianos

Niedrigste Preise, bequemste

Zahlungsweise.

Piano Hüttebräcker, Hagen.

Hindenburgstraße 17.

Bisitenkarten

Wilh. Bell jr., Halber.

Bleibet treu

Eurer alten

Heimatzeitung!

Jedem

der an Flecht

leidet, teile ich gern tolltollt.

Mittel mit, durch welches schon

von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen

(ohne Diät) vollständig befreit wurden.

Mag Mäler, Gölitz/Schlef. Schale.

(Erhältl. i. d. Apoth.)

Fuß-

qualen

Verursachen Hühneraugen und

Hornhaut. Befreien Sie sich von

diesem lästigen Uebel durch

„Lebewohl“.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Horn-

haut Bleich. (8 Plaster) 68 Pfg. in Apothe-

ken und Drogerien. Sicher zu haben:

Med.-Drog. C. Menke, Halber. in

Schalksmühle: Adlerdrog. A. Cordt

in Kierspe-Bhf.: Drog. C. Baukloh.